groupemutuel

pro

Dossier

40 Jahre BVG im Rückblick

Lathion Group, ein Kunde der ersten Stunde, erinnert sich

Seiten 4 bis 6

Bilanz 2024
Fortgesetztes Wachstum und Fokus auf Kundendialog
Seite 2

New Work
So gelingt der Kulturwandel
Seite 8

Das Magazin für Unternehmen – März 2025

Mit 40 Jahren Erfahrung im Bereich der Vorsorge bieten wir unseren Kunden einen echten Mehrwert.

Vincent Claivaz, Mitglied der Generaldirektion der Groupe Mutuel und Leiter des Bereichs Unternehmen.

Vincent Claivaz, was ziehen Sie für eine Bilanz für das Jahr 2024?
Eine sehr gute, mit äusserst zufriedenen Kundinnen und Kunden und einer erfolgreichen Optimierung unserer Prozesse. Mit der Einrichtung des neuen Kundenportals und der Fusion der beiden Vorsorgestiftungen zur Sammelstiftung Groupe Mutuel konnten wir unser massgeschneidertes Angebot weiter ausbauen. Trotz gestiegener Schadenfälle im Bereich Gesundheit, insbesondere bei den Krankentaggeldern, haben wir es geschafft, unseren Umsatz zu steigern und die Zahl unserer Kundinnen und Kunden zu erhöhen.

31'000
Unternehmenskunden am 1.1.2025 + 1'500 gegenüber 1.1.2024

1'000
Gesamtumsatz in Millionen CHF 2024

Können Sie uns genauer erläutern, welche Tendenzen Sie bei den Krankentaggeldern (KTG) feststellen?
Die psychischen Erkrankungen nehmen stark zu. Um Gegensteuer zu geben, haben wir ein kundennahes Monitoring eingeführt, mit dem wir diese Fälle früher erkennen und behandeln können.

Wie wichtig ist der direkte Kontakt mit den Kunden?
Die Groupe Mutuel zeichnet sich dadurch aus, dass sie Unternehmen ab einer bestimmten Grösse eine Kontaktperson zuweist. Mit regelmässigen Gesprächen und Umfragen zur Kundenzufriedenheit, die wir 2025 mit unserem Partner Nexa noch intensiver durchführen werden, können wir unseren Service und die Kundenerfahrungen kritisch bewerten und auf die spezifischen Bedürfnisse jedes Unternehmens eingehen. So entwickeln wir Lösungen, die einen echten Mehrwert darstellen, und bauen ein Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden auf.

Welche Zahl ist für das vergangene Geschäftsjahr besonders wichtig?
Die 8. So hoch bewerten unsere Kunden ihre Zufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 10. Dieser kontinuierlich steigende Wert zeigt die Leistungsfähigkeit unserer Teams.

Schauen wir auf das Jahr 2025, in dem das Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) 40 Jahre alt wird...
Als 1982 der Grundstein für dieses Gesetz gelegt wurde, war die Groupe Mutuel noch eine kleine Versicherungsgesellschaft, die aber schon ab dem ersten Tag des Inkrafttretens des BVG 1985 mit der «Walliser Vorsorge» auf diesem Markt präsent war. Mit unserer vierzigjährigen Erfahrung im Bereich der Vorsorge bieten wir unseren Kunden einen echten Mehrwert und können dank dieser Expertise unsere Präsenz auf dem Vorsorgemarkt von Jahr zu Jahr weiter ausbauen.

Wie profitieren unsere Kunden von einem Versicherer, der an der Entwicklung der beruflichen Vorsorge beteiligt war?
Insbesondere durch die Kapitalverwaltung durch Groupe Mutuel Asset Management. In den letzten zehn Jahren rangierten die Renditen unserer Stiftung in den Top 3 der Schweiz. Das ist sehr wichtig, denn mit diesem Kapital werden die Renten der Mitarbeitenden unserer Kunden finanziert.

Wie sehen die Entwicklungsziele für den Bereich Unternehmen in den kommenden Jahren aus?
Die Westschweiz bleibt zwar ein wichtiger Entwicklungsmarkt, am stärksten wachsen wir aber in der Deutschschweiz. Dort konnten wir letztes Jahr dank einer Zunahme der Offerten wichtige neue Kunden wie JardinSuisse oder, über eine öffentliche Ausschreibung, den KTG-Bereich des Kantons Aargau gewinnen. Zur Förderung dieses Wachstums haben wir ein spezielles BVG-Team in Zürich eingerichtet, das uns näher zu unseren Kunden bringt und unsere Reaktivität verbessert. Mit diesem gesamtschweizerischen Wachstum und mit innovativen, auf die spezifischen Bedürfnisse von Unternehmen zugeschnittenen Lösungen können wir unsere Position als bevorzugte Partnerin für Unternehmen im Bereich Gesundheit und Vorsorge weiter festigen.

Die Mitglieder des Unternehmerverbands JardinSuisse können neu über einen Rahmenvertrag das Risiko Krankheit bei der Groupe Mutuel versichern. Verbandspräsident Olivier Mark äussert sich zu den unmittelbaren und langfristigen Erwartungen, die er an die neue Partnerschaft knüpft.

Grüner Daumen hoch!

Olivier Mark, Präsident von JardinSuisse.

Herr Mark, können Sie uns etwas über Struktur und Ziele Ihres Verbandes verraten?
JardinSuisse vertritt rund 1800 Mitglieder aus den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Baumschulen, Zierpflanzenproduktion und gärtnerischer Detailhandel. Unser Ziel ist es, die Interessen der Branche zu fördern, Dienstleistungen bereitzustellen und die berufliche Aus- und Weiterbildung zu stärken.

Sie haben jüngst Ihr Krankentaggeldgeschäft an die Groupe Mutuel übergeben. Weshalb?
Die Genossenschaft Krankengeldversicherung JardinSuisse war die kleinste von der FINMA beaufsichtigte Versicherung. Die Regulierungsauflagen sind umfassend und steigen stetig. Vor diesem Hintergrund hat die Genossenschaft entschieden, das Krankentaggeldgeschäft an die Groupe Mutuel zu übertragen. Als grosser und spezialisierter Anbieter für KMU kann diese eine effiziente Betreuung unserer Mitglieder sicherstellen, während gleichzeitig ein hohes Serviceniveau und attraktive Konditionen bestehen bleiben.

Was versprechen Sie sich auf lange Sicht von dieser Partnerschaft?
Die Zusammenarbeit bietet uns die Chance, auf ein breites Spektrum an Dienstleistungen und viel Erfahrung im Bereich Gesundheitsmanagement zurückzugreifen. Wir erwarten, dass unsere Mitglieder von stabilen, marktgerechten Konditionen und einer hohen Servicequalität profitieren. Uns ist auch wichtig, dass die Groupe Mutuel die spezifischen Bedürfnisse unserer Branche versteht und in ihre Dienstleistungen integriert. Gemeinsam wollen wir langfristig dafür sorgen, dass die betriebliche Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeitenden der «grünen Branche» kontinuierlich verbessert werden.

Impressum

Herausgeber
Groupe Mutuel
Rue des Cèdres 5
1919 Martigny

Redaktion
Lisa Flueckiger
Pascal Vuistiner
Jean-Christophe Aeschlimann
Adrien Jacquérioz
Matthias Vauthier
Martin Kamber

Konzept und Gestaltung
Nathalie Zuber

Fotos
Fanny Pillonel (Seite 2)
Thomas Mazotti
(Titelseite und Seite 6)
Getty Images

Internet
groupemutuel.ch/gmpro

E-Mail
gmpro@groupemutuel.ch

Erscheinungsweise
Halbjährlich auf Deutsch und Französisch

Druck
Druckerei Schoechli impression et communication SA, Siders
Gesamtauflage: 24'360 Expl.

gedruckt in der schweiz

Groupe Mutuel Pro ist eine Publikation für bei der Groupe Mutuel versicherte Unternehmen.

Das Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) ist ein wichtiger Pfeiler des Schweizer Sozialversicherungssystems und feiert dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Doch es steht vor grossen Herausforderungen, und für seinen Fortbestand werden einige Anpassungen unvermeidlich sein.

40 Jahre BVG **Grosse Herausforderungen**

Zweck der 2. Säule

Aufrechterhaltung des gewohnten Lebensstandards der Versicherten im Ruhestand, bei Invalidität oder im Todesfall.

25.6.1982
Verabschiedung des BVG

1.1.1985
Inkrafttreten des BVG

Das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) **definiert seit 1985 die Leistungen der Arbeitnehmenden im Rahmen der beruflichen Vorsorge.** Die ersten Versicherten von 1985 erreichen heute das Rentenalter mit einer vollständigen Vorsorge. Die durchschnittliche Lebenserwartung und die Kapitalrenditen haben sich aber seither stark verändert.

Eine alternde Bevölkerung
Eine der grössten Herausforderungen für das BVG: Wie vielerorts steigt auch in der Schweiz die Lebenserwartung. Die Entwicklung der Alterspyramide trägt dazu bei, dass der Anteil der Pensionierten im Verhältnis zu den Erwerbstätigen deutlich steigt. Laut Daten des BFS betrug 1985 die restliche Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren 14,9 Jahre für Männer und 19 Jahre für Frauen. Bis 2023 stieg dieser Wert auf 20,3 bzw. 22,8 Jahre.

Die Wichtigkeit der Anlagen als Beitragszahler
Pensionskassen investieren die Beiträge ihrer Versicherten auf den Finanzmärkten, um ihr Kapital zu vermehren. Niedrige Zinssätze und volatile Märkte erfordern eine stärkere Diversifizierung der Anlagen, um neben Obligationen auch alternative Renditequellen zu erschliessen. Die Pensionskassen müssen ihre Anlagestrategie regelmässig anpassen, um die besten Renditen für ihre Versicherten zu erwirtschaften.

Erfolgreiche Anpassungen, verpasste Reformen
Seit der Einführung des BVG konnten die Versicherten von mehreren vorteilhaften Anpassungen profitieren. So wurde 1995 die Wohneigentumsförderung aus Mitteln der 2. Säule eingeführt. Seit der Revision des Zivilgesetzbuches im Jahr 2000 gilt, dass bei einer Scheidung das Altersguthaben der 2. Säule geteilt wird. Dagegen wurden Reformvorschläge zur Senkung des Umwandlungssatzes in den Jahren 2010, 2017 und 2024 vom Volk abgelehnt.

Und jetzt?
Das BVG steht heute, an seinem 40. Geburtstag, zahlreichen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüber, die es für ein Überleben zu bewältigen gilt. Wie wird es in 40 Jahren aussehen?

40 Jahre BVG bei der Groupe Mutuel

Schöne Aussichten

1985–2025: Vorsorge bei der Groupe Mutuel – seit 40 Jahren ein Erfolgsmodell. Rückblick und Ausblick.

Marlène Rast
Direktorin der Sammelstiftung Groupe Mutuel

1983 hatten die führenden Köpfe der Krankenkasse Mutuelle Valaisanne, der Walliser Kantonalbank und der Walliser Ersparniskasse die Idee, eine Vorsorgeeinrichtung für die Walliser Unternehmen auf die Beine zu stellen. **So wurde in Sion die «Walliser Vorsorge»** mit dem Ziel gegründet, den Unternehmen im Kanton beim Inkrafttreten der 2. Säule im Jahr 1985 eine kundennahe Lösung anzubieten. **Ihr Erfolg liess nicht lange auf sich warten.**

Ab den 1990er-Jahren fanden die angebotenen Leistungen über die Kantonsgrenzen hinaus Anklang. Um das Wachstum in der ganzen Schweiz zu fördern, drängte sich eine Namensänderung auf. **1994 wurde eine zweite Vorsorgestiftung gegründet: die Groupe Mutuel Vorsorge.** Das Geschäft entwickelte sich zunächst vor allem in der Deutschschweiz erfolgreich, bevor auch die Westschweiz und das Tessin folgten.

Am 1. Januar 2019 bündelten die beiden Stiftungen, von denen die eine im Wallis und die andere in der übrigen Schweiz tätig war, **ihre Kräfte und fusionierten zur Groupe Mutuel Vorsorge – GMP.** Diese erweist sich mit einem Deckungsgrad, der mit zeitweise mehr als 120 Prozent zu den höchsten der Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen auf dem Markt gehört, sowie der hohen Verzinsung der Versichertenguthaben als äusserst robust.

So ist die Groupe Mutuel Vorsorge – GMP regelmässig unter den Top 3 der besten Verzinsungen in der Schweiz platziert.

Am 1. Januar 2024 wurde die Groupe Mutuel Vorsorge – GMP schliesslich in **eine offene Sammelstiftung mit dem Namen «Sammelstiftung Groupe Mutuel» umgewandelt.** Die Groupe Mutuel Vorsorge – GMP wurde so zu einer Gemeinschaftskasse der Sammelstiftung. Der neue Rahmen ermöglicht es, zahlreiche individuelle und voneinander unabhängige Vorsorgelösungen anzubieten.

Dieses neuartige Modell erlaubt es der Sammelstiftung Groupe Mutuel, gelassen in die Zukunft zu blicken und Unternehmen bei der Suche nach neuen und partizipativen Vorsorgemöglichkeiten innovative und flexible Lösungen für die 2. Säule anzubieten.

Jacky Balet,
70, BVG-Spezialist und von 1993 bis 2018 Verantwortlicher Vertriebsschulung bei der Groupe Mutuel.

«Ich habe das BVG immer als sehr solide betrachtet. Ich sagte meinen Gesprächspartnern oft, wie bemerkenswert es doch ist, dass unser Land ein System aufbauen konnte, bei dem die Arbeitgeber 50 Prozent der Renten bezahlen.»

Treue, die sich bewährt

Paul, Arnaud, Maud, Jacques, Raphaël, Michel et Lionel Lathion

In den frischrenovierten Räumlichkeiten der Lathion Group an der Avenue de la Gare in Sitten ist an diesem späten Vormittag Anfang Februar die Stimmung ziemlich gut. Kein Wunder, rollt doch ein Lathion-Car nach dem anderen draussen vor den Fenstern vorbei. **«Das sind die Schulklassen von Sitten auf dem Weg zum Skitag»**, freut sich Raphaël Lathion in Begleitung von Lionel Lathion und seinem Vater Michel Lathion.

Im Familienkonzern, seit 100 Jahren in der Transport- und Reisebranche tätig, ist der Begriff «Treue» keine leere Worthülse. Die Angestellten der Lathion Group sind nämlich seit 40 Jahren bei der Groupe Mutuel versichert – also seit das BVG 1985 ins Leben gerufen wurde.

Die Geschichte der 1927 von Jules Lathion gegründeten Lathion Group ist eng mit der Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Wallis verbunden. So war es auch beim Inkrafttreten des BVG 1985 eine logische Entscheidung, für die Sicherung der Mitarbeitendenrenten mit der Groupe Mutuel zusammenzuarbeiten. **«Wir arbeiten seit jeher mit der Walliser Kantonalbank zusammen. Als sich die Bank, die Ersparniskasse und die Groupe Mutuel zusammenschlossen und die ‹Walliser Vorsorge› gründeten, mussten wir nicht lange überlegen»**, erinnert sich Michel Lathion.

«Wie so oft im Geschäftsleben waren die persönlichen Beziehungen ausschlaggebend. Seitdem haben wir nichts daran geändert, weil wir ihnen vertrauen und es immer gut funktioniert hat. Das ist eine wichtige Sicherheitsgarantie.»

Die «Walliser Vorsorge» wurde in Sitten mit dem Ziel gegründet, den Unternehmen des Kantons Wallis beim Inkrafttreten der 2. Säule im Jahr 1985 eine kundennahe Lösung anzubieten. Sie war von Anfang an erfolgreich und konnte zahlreiche Walliser KMU als Kunden gewinnen.

Aber warum 40 Jahre Kundentreue?
«Am Anfang war natürlich die Verbundenheit mit dem Wallis sehr wichtig. Danach überzeugten uns **die Transparenz der Verwaltung und die guten finanziellen Ergebnisse für alle Versicherten.** Man spürt, dass es ein seriöses Unternehmen ist», sagt Lionel Lathion. Er ist der heutige Geschäftsführer der Gruppe, die in den Kantonen Wallis, Waadt und Freiburg rund 130 Mitarbeitende beschäftigt, insbesondere in den drei Reisebüros in Siders, Sitten und Montreux.

Die UVG-Zusatzversicherung:

Viel günstiger, als Sie denken!

Optimieren Sie mit einer UVG-Zusatzversicherung (UVGZ) den Versicherungsschutz und die Leistungen für Ihre Mitarbeitenden. **So schliessen Sie nicht nur mögliche Lücken** in der obligatorischen Unfallversicherung (UVG), sondern **positionieren Ihr Unternehmen auch als attraktiven Arbeitgeber.**

Für weniger als einen Franken pro Tag und angestellte Person können Sie Ihrem Personal bei Berufs- und Nichtberufsunfällen ausgezeichnete Versicherungsbedingungen wie zum Beispiel die Spitalbehandlung in der Privatabteilung bieten.

Invaliditätskapital, Überschusslohn oder Deckung bei Grobfahrlässigkeit: Die UVG-Zusatzversicherung der Groupe Mutuel ist absolut flexibel und passt sich den individuellen Bedürfnissen Ihres Unternehmens an!

Neu:

Kostenlose Rechtsauskunft für Kleinstunternehmen

Die Groupe Mutuel bietet ihren Kunden **einen kostenlosen Rechtsauskunftsdienst.** Dieser reicht von telefonischen Beratungsgesprächen über die Rechtsberatung und die Analyse von Schriftstücken bis hin zur Vermittlung einer Anwältin oder eines Anwalts.

Diese Dienstleistung, die wir zusammen mit der Dextra Rechtsschutz AG anbieten, richtet sich an unsere Kleinstunternehmenskunden (ohne Mitglieder von Berufsverbänden) und deckt insbesondere **Fragen des Arbeits-, Versicherungs-, Straf-, Vertrags- oder Betreibungsrechts** ab.

Weitere Informationen: www.groupemutuel.ch/rec

Noch mehr Autonomie

Im Kundenportal Unternehmen können Sie als bei der Groupe Mutuel versicherter Arbeitgeber **online Unfall- und Krankheitsfälle melden,** Ihre **Rechnungen einsehen** und **Ihre Dossiers einfach und selbstständig verwalten und verfolgen.**

Mit der neuen Owner-Rolle können Sie zudem die Zugriffsrechte Ihrer Nutzer verwalten – für ein noch besseres Kundenerlebnis!

Scannen Sie diesen QR-Code, um mehr darüber zu erfahren: Kundenportal Unternehmen

Focus Day

28. August 2025

Die dritte Ausgabe des Focus Day geht am Donnerstag, den 28. August 2025, im Kunsthaus Zürich über die Bühne. In Partnerschaft mit der Handelszeitung präsentiert die Groupe Mutuel neue Wege zur Sicherung der beruflichen Vorsorge. Unter dem Titel **«BVG-Blockade: Zeit für neue Perspektiven»** beleuchten Expertinnen und Experten aktuelle gesellschaftliche Trends und richten den Blick über die Landesgrenzen.

Weitere Infos und Voranmeldung: https://www.handelszeitung.ch/hzfocusday25-bvg

P.P.
CH-1920 Martigny
LA POSTE

Ist «New Work» **Segen oder Fluch?**

Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und flache Hierarchien bedeuten mehr Selbstbestimmung und Flexibilität, können aber auch zu gesundheitlichen Problemen führen. Noémi Swoboda, Leiterin Betrieb & Entwicklung BGM der Gesundheitsförderung Schweiz, beleuchtet das Thema.

Frau Swoboda, was ist unter «New Work» zu verstehen?
Digitalisierungsprozesse, agiles Arbeiten, Homeoffice, flache Hierarchien, Plattformökonomien, Big Data und künstliche Intelligenz prägen die heutige Unternehmenswelt. Der Begriff «New Work» steht für diese neue Arbeitsformen.

Welche Chancen und Risiken bietet New Work?
Die Chancen und Risiken gehen Hand in Hand. Die erhöhte Flexibilität bezüglich Arbeitsort und Arbeitszeit ist positiv für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, birgt aber das Risiko, dass sich die Arbeitnehmenden weniger abgrenzen können. Ob dies zu einer Belastung wird, hängt von der Kultur des Unternehmens sowie von der Person ab. Das gleiche gilt für die Autonomie, die als Bereicherung, aber auch als Überforderung empfunden werden kann.

«Der Umgang mit Neuem und Ungewissem ist eine der zentralen Herausforderungen im New Work.»

Welche Ressourcen sind notwendig, damit New Work gelingen kann?
Es ist wichtig, die Rollen, Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen gemeinsam zu diskutieren und damit den Rahmen für die neuen Arbeitsformen abzustecken. Daneben braucht es die soziale Unterstützung und psychologische Sicherheit am Arbeitsplatz. Wer sich unterstützt und sicher fühlt, kommuniziert auch eher über Schwierigkeiten.

New Work eignet sich nicht für alle gleichermassen. Welche Gefahren sehen Sie?
Die Entgrenzung von Arbeit und Privatleben, fehlende Rollenklarheit und unklare Entscheidungsspielräume können Überlastung und Stress auslösen. Ferner kann eine fehlende oder ungenügende soziale Interaktion im Homeoffice zu Isolation und Einsamkeit führen. Generell ist der Umgang mit Neuem und Ungewissem eine der zentralen Herausforderungen im New Work, die in direktem Zusammenhang mit der Gesundheit der Beteiligten steht.

Was können Unternehmen tun, um die negativen Auswirkungen zu reduzieren?
Wir bieten auf der Homepage friendlyworkspace.ch einen «Fokus-Finder», um Handlungsbedarf und Ansatzpunkte zu identifizieren. Sinnvoll sind beispielsweise klare Leitlinien für die Erreichbarkeit und Arbeitszeiten im Homeoffice und die Präsenz im Unternehmen. Auch die zur Verfügung gestellte Infrastruktur sollte mit den neuen Arbeitsformen kompatibel sein.

Gibt es weitere Möglichkeiten?
Unternehmen sollten längerfristig ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) implementieren, damit Massnahmen identifiziert werden können, mit denen die Gesundheit der Mitarbeitenden gezielt und nachhaltig gestärkt und der Unternehmenserfolg gesichert werden kann. Führungskräfte haben eine Schlüsselrolle im BGM. Sie sollten als Vorbilder agieren und eine Kultur fördern, die Gesundheit, Motivation und Wohlbefinden priorisiert.